

Vocational Qualifications in Finland

Landwirtschaftliche, Hauswirtschaftliche, Soziale, Gesundheits, Gartenbauliche und Forstwirtschaftliche Bildung

24.8.2014 – 31.8.2014

Ing.ⁱⁿ Dipl.Päd.ⁱⁿ Regina Danninger - Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Kirchschatz, Fachvorständin

Dir.Dipl.Ing. Franz Hofstadler – Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Kirchschatz; Direktor

Dipl.Päd.ⁱⁿ Erika Kirchweger - Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Kirchschatz, Fachvorständin


FIⁱⁿ Dipl.Päd.ⁱⁿ Ursula Lurger - Landwirtschaftliches Schulwesen Salzburg, Fachrichtung Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Fachinspektorin


Dir.Dipl.Ing. Franz Scheuwimmer – Landwirtschaftliche Fachschule Katsdorf; Direktor




Im Rahmen der Reise wurden berufsbildende Schulen und Fachhochschulen in Südwest und Zentralfinnland besucht, insbesondere Bildungseinrichtungen in Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft und soziale Berufe.

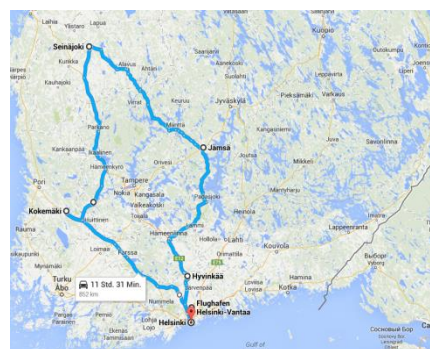
Schulkonsortien:

SASKY in Kokemäki und Sastamala 

SEDU in Seinäjoki, Ilmajoki und Ähtäti 

AO in Jämsä  Jämsän ammattilopisto

HYRIA in Hyvinkää 



Der Besuch der größten finnischen Forstmaschinenmesse METKO in Jämsä war ebenfalls ein Programmpunkt.

Ziel der Reise war das Kennenlernen des finnischen berufsbildenden Bildungswesens, insbesondere von landwirtschaftlichen, gartenbaulichen, forstwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Ausbildungen.

Im Hinblick auf die Erarbeitung des inhaltlichen und pädagogischen Konzeptes des künftigen Agrarischen Bildungszentrums Hagenberg waren für uns Impulse für ein offenes Weiterdenken und für die Arbeit in der Konzeptentwicklung wichtig. Die Umsetzung der kompetenzorientierten Lehrpläne und die Rolle der Praktika und des praktischen Unterrichts in den Schulen, sowie die Organisation des Lernens im Laufe eines Schuljahres waren ebenfalls interessant. Sieben Schulstandorte in vier verschiedenen Konsortien mit unterschiedlichsten beruflichen Schwerpunkten waren das Ziel unserer Reise. Über 1000 km führte unser Weg von einer Ausbildungsstätte zur anderen durch Südwest- und Zentralfinnland.

Vocational Qualifications im finnischen Bildungssystem:

Die Schulpflicht beginnt im Alter von 7 Jahren. Zuvor ist ein Jahr Pre-primary-school möglich. Die Schulpflicht wird in der neunjährigen Gesamtschule, die in Primary School und Comprehensive School gegliedert ist, absolviert. In der Sekundarstufe II ist es möglich in einer 3jährigen allgemeinen Ausbildung oder in einer 3jährigen berufsbildenden Ausbildung, eine Basisbildung für berufliche Qualifikationen und die Reife für ein weiteres Studium an einer Universität oder in einer Fachhochschule zu erlangen.

Nach der beruflichen Basisbildung in der Sekundarstufe II ist es auch möglich, weitere spezifische berufliche Bildung zu erwerben.

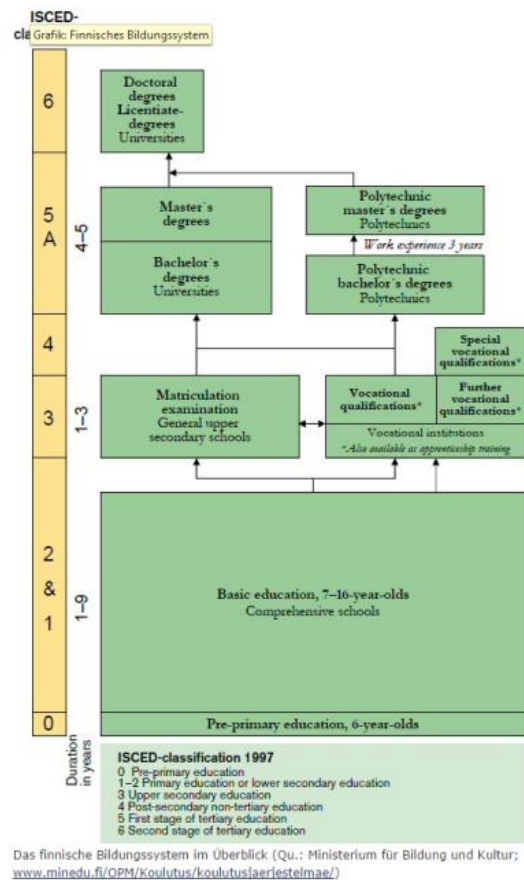
Alle Bildungsgänge werden auch für Erwachsene berufsbegleitend angeboten. Bildung ist im Sinne des lebenslangen Lernens für alle Altersstufen frei, das heißt auch kostenfrei zugänglich. Das Bildungswesen ist öffentlich finanziert, Privatschulen mit speziellen pädagogischen Ansätzen gibt es ganz wenige.

Im Bildungssystem gibt es auch die Möglichkeit in Internaten zu wohnen und verköstigt zu werden. Auch diese Leistungen sind für die Schüler/innen und Student/innen kostenfrei.

Die öffentliche Hand finanziert das Bildungssystem über Konsortien, die sich in den verschiedenen Regionen Finnlands gebildet haben und dort die Bildungslandschaft prägen. Die Konsortien sind Zusammenschlüsse der Kommunen, der Städte und Gemeinden, die mit den ansässigen Wirtschaftsbetrieben eng kooperieren. Der Staat sowie die Kommunen tragen zur Finanzierung des Bildungsangebotes bei. Das Zentralamt für Unterrichtswesen arbeitet mit dem Bildungsministerium an der Entwicklung von Zielen, Inhalten und Methoden für alle Bildungsstufen. Bildungskonsortien haben durch ihre Trägerschaft, die Kommunen, eine hohe Autonomie. Sie agieren auch wirtschaftlich autonom und auch in Personalangelegenheiten.

In der öffentlichen Meinung und bei den Eltern hat Bildung einen hohen Wert, Schule ist wichtig. Es ist schwer in die Lehrerausbildung hineinzukommen. Alle Lehrer/innen haben eine universitäre Ausbildung auf Masterniveau und die Ausbildung ist schwierig.

Es gibt in Finnland wenig Migration und daher ist Integration in diesem Bereich von geringer Bedeutung. Schüler/-innen mit speziellen Bedürfnissen bekommen individuelle Unterstützung. Das System der Integration wurde umgestellt. Gruppen von Schüler/innen mit speziellen Bedürfnissen wurden in jeder Schule zusammengefasst, jetzt wird in den Klassen Inclusion gelebt und die Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen sind in allen Klassen eingebunden. Ulla Sabell, unsere Kontaktperson in Finnland bezeichnet das als schwierig und es gibt auch Kritik daran.



Lehrer/innen arbeiten ungefähr 950 Stunden im Jahr und verdienen je nach Einstufung von 2500€ aufwärts. Das Pensionsantrittsalter ist 63 Jahre, bis 68 kann weiter gearbeitet werden. Jedes Jahr über 63 Jahre ergibt um etwa 4,5% mehr Pension.

Das agrarische Bildungswesen beginnt in der Sekundarstufe II. Die berufliche Basisbildung beginnt mit 17 Jahren und dauert 3 Jahre oder 120 Studienwochen. 120 Credits entsprechen einer Basisausbildung in der beruflichen Bildung. Davon werden mindestens 20 Credits in Praktika in Betrieben erworben, 90 Credits können in der Schule erworben werden.

Neu ist, dass ein Vorbereitung- und Orientierungsjahr eingeführt wird, das Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen besonders unterstützt, damit sie auch wirklich zu einem Berufsabschluss zu kommen können. Es ist eine Möglichkeit Schüler/innen, die persönlichen, sozialen oder Unterstützungsbedarf haben oder die in irgend einer Weise in ihrer Entwicklung Defizite aufweisen oder sich nicht entscheiden können in welche Richtung sie sich entwickeln sollen, zu unterstützen.

Nach der 3jährigen Grundausbildung können zusätzliche berufliche Qualifikationen im Rahmen von Erwachsenenbildung erworben werden. Das Abschlusszertifikat der Basisausbildung berechtigt zum Studium in verschiedenen Studienrichtungen an der FH oder Universität. Ein hoher Prozentsatz der Absolvent/innen der beruflichen Grundausbildung gehen zurück in die Landwirtschaft oder in landwirtschaftsnahe Berufsfelder.

Wesentlich im finnischen System der beruflichen Bildung ist die Flexibilität, die Individualität und Durchlässigkeit, der hohe Praxisbezug, das lebenslange Lernen,

Das Unterrichtsjahr ist in Perioden von jeweils 8 Wochen eingeteilt. In diesen Perioden ist der Unterricht auf wenige theoretische Gegenstände und praktische Übungen konzentriert. Diese werden nach 7 Wochen in einer Prüfungswoche beendet. Die Theorie wird in vielen Bereichen im praktischen Unterricht integriert. Erste praktische Erfahrungen werden häufig in der Schule, in schuleigenen Betrieben und in Übungsfirmen in den Schulen gemacht. In der beruflichen Basisbildung sind 20 Wochen Praxis auf Betrieben inkludiert. Es gibt auch während dieser Zeit Kontakt zu diesen Betrieben und den Schüler/innen, die Lehrenden der Schule begleiten die Praktika intensiv. In den Praxisbetrieben können die Studierenden Projekte durchführen, die von Lehrenden der Schule und einer Fachkraft im Praxisbetrieb gemeinsam evaluiert und bewertet werden. Kompetenzen, die von Studierenden bereits mitgebracht werden, können immer wieder im Laufe des Bildungssystems angerechnet werden.

Die Schüler/innen haben pro Woche ca 28 bis 30 Unterrichtsstunden.

Ein Merkmal der finnischen Schulen ist es, dass es neben lehrendem Personal Schulsozialarbeiter/innen Krankenschwestern, Ärzte, persönliche Assistenz und andere unterstützende Personen gibt. Von Schulpsychologen oder Schulsozialarbeiter/innen wird auch zu Therapien zu anderen Einrichtungen in der Region verwiesen. Die Bereitschaft der Lehrenden und der Studierenden während der Ausbildungszeit Kompetenzen über Auslandsaufenthalte zu erwerben ist sehr hoch.

Erkenntnis:

- Die Schüler/innen sind beim Einstieg in die berufliche Bildung älter als in Österreich. Sie sind daher reifer.
- Bildung hat einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft, lebenslanges Lernen wird stark gefördert, es gibt einen hohen beruflichen Ausbildungsstand, oft auf Fachhochschulniveau.
- In der beruflichen Bildung hat die Schule große Bedeutung. Es wird sehr Projektbezogen gearbeitet und in direktem Kontakt mit Konsumenten.
- Das Schuljahr ist in 6 Perioden zu je 8 Wochen gegliedert. 7 Wochen davon sind Unterricht, die 8. Woche ist eine Prüfungswoche. Das letzte 3. Jahr ist um eine Periode kürzer.
- Es wird großer Wert auf selbständiges Arbeiten gelegt, die Lehrer/innen sind Coaches für die Schüler/innen und versuchen Lust und Interesse zu wecken.
- Lernen ist sehr realitätsbezogen, es knüpft an den vorhandenen Kompetenzen der Schüler/innen an und ist durch Anrechnungen sehr flexibel.
- Die Gesellschaft ist egalitär und auch in der Schule ist eine sehr flache Hierarchie. Die Lehrer/innen werden zwar mit Vornamen angesprochen, aber auf Basis gegenseitiger und großer Wertschätzung.
- Die Schulen müssen sehr gut ausgestattet sein, weil ein großer Teil der beruflichen Ausbildung in der Schule passiert.
- Das Bildungssystem ist äußerst durchlässig. Nur die sehr spezialisierten beruflichen Weiterbildungen haben keine Möglichkeit des Durchstiegs in eine Fachhochschule oder Universität.
- Alle Ausbildungen umfassen in der beruflichen Basisbildung 120 Credits. Davon sind 30 im Selbststudium bzw in den Praktika zu erarbeiten, 90 Credits sind im schulischen Kontext zu erbringen.
- Die Fähigkeit zum selbständigen Unternehmertum wird sehr gefördert.
- Die Comprehensive school soll in Zukunft um 1 Jahr verlängert werden. Das wird von unseren Partner/innen kritisch gesehen.
- Die Bereitschaft ins Ausland zu gehen, um dort Kompetenzen zu erwerben ist sehr hoch.
- Es sind in der gesamten Bevölkerung sehr gute Fremdsprachenkenntnisse vorhanden.
- Das Leben in Finnland ist weniger formell als in Österreich, so sehen das auch unsere Partner/innen.

Für uns waren besonders die Impulse zur Organisation des Unterrichts wichtig. Die unterschiedliche Ausstattung der Schulen, die verschiedenen Ausbildungsschwerpunkte mit der großen Praxisorientierung, das Schulklima in Finnland und die Förderung der Selbständigkeit der Studierenden waren sehr interessant.

Ein großer Dank an Ulla Sabell, die unsere Reise perfekt organisiert hat und an die EU-Koordinatoren/-innen in den verschiedenen Schulstandorten, die uns äußerst freundlich begrüßt und uns auf alle unsere Fragen bereitwillig Antwort gegeben haben.